

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894**

20 (15.2.1894)

# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup> 20.

Er scheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 15. Februar

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Ankündigungen werden am Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 12. Febr. [Karlsruh. Ztg.] In der nun abgelaufenen Woche hat die Rekonvaleszenz Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin langsame, aber gute Fortschritte gemacht. Ihre königliche Hoheit bringt jetzt den größeren Theil des Tages außer Bett zu, muß aber noch viel der Ruhe pflegen. Der Statarth ist noch immer vorhanden und die Gflust gering, weshalb auch die Kräfte nur langsam wiederkehren. Die Nachrichten über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria sind leider noch immer nicht befriedigend. Seit ihrer Ankunft in Rom hat die Kronprinzessin nur zwei Mal das Bett verlassen, um auf dem Ruhebett einige Stunden zu verbringen. Die Schwächezustände sind auch jetzt noch vorhanden und erfordern die größte Ruhe und sorgfältige Pflege. Ein schönes warmes Wetter begünstigte aber den bisherigen Aufenthalt. Gestern Vormittag traf Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog aus Potsdam hier ein. Höchsterseits verblieb bis Nachmittags 4 Uhr und kehrte dann nach Freiburg zurück. Der Erbgroßherzog war von dem Major Waenker von Dankenschweil begleitet. Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Meldungen entgegen und empfing den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Roff, zu längerem Vortrag. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Oden und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Karlsruhe, 11. Febr. Dem durch seine Leistungen auf dem Gebiete der praktischen Chirurgie und der chirurgischen Wissenschaft weithin bekannten früheren Generalarzt des XIV. Armeekorps, Dr. Bernhard v. Beck in Freiburg, wurde an seinem 50jährigen Doktorjubiläum vom Großherzog der Charakter als Geh. Rath erster Klasse verliehen, womit das Prädikat Excellenz verbunden ist.

\* Karlsruhe, 13. Febr. Für die am Charfreitag in der Festhalle stattfindende große Aufführung der Matthäus-Passion gibt sich bereits eine lebhafteste Theilnahme kund.

Der Chor wird außer dem Theater-Chor aus Mitgliedern fast sämtlicher Karlsruher Chorvereine gebildet sein und dürfte die stättliche Anzahl von 400 Sängern repräsentiren. Ein besonderes Interesse für die Aufführung der Matthäus-Passion bietet die Zusage des Frä. Bianca Bianchi, welche das Sopran-Solo übernehmen wird. Es wird ihre vollendete Gesangskunst diesmal jedenfalls einen neuen Triumph feiern. Die Orgel, welche bei der Matthäus-Passion zur Benützung kommt, stammt aus der Fabrik von Walcker & Cie in Ludwigsburg.

Durlach, 12. Febr. Auf den 27. Januar d. J., dem Geburtstag des verstorbenen hiesigen Fabrikanten W. A. Schmidt, ist auf dem Friedhof dahier das Denkmal aufgestellt worden, welches dessen Gattin zum ehrenden Andenken an den sel. Gemahl errichten ließ. Tüchtigkeit, Einfachheit, Solidität waren die hervorragenden Eigenschaften des unternehmenden Mannes, dessen Wirken von so schönen Erfolgen gekrönt war und der leider so früh in's Grab sinken mußte. Diesen Eigenschaften des Mannes entsprechend, ist auf Wunsch der trauernden Gattin auch dessen Denkmal gestaltet worden. Der Hauptsache nach eine einfache Einfriedigung, deren hintere mittlere Seite als Schriftfeld dient, mit einem giebelförmigen Aufsatz als Träger des Reliefbildes des Verstorbenen, ist das Denkmal trotz dieser einfachen Gestaltung doch der Ausdruck einer reichen Gediegenheit und wirkt außerordentlich angenehm. Solche Wirkung läßt sich nur erzielen durch gute Verhältnisse in der Zeichnung und durch die Anwendung echten monumentalen Materials durch polirten Spenit und Bronze. Entwurf und Ausführung lag in den bewährten Händen der Marmor-, Granit- und Spenitwerke von Kupp & Moeller in Karlsruhe, deren hervorragende Erzeugnisse aus Monumental-Materialien, welche in den eigenen Brüchen der Firma im Odenwald gewonnen werden, sich immer größerer Anerkennung in weiteren Kreisen erfreuen. Ein Gang auf den Friedhof, das schöne Denkmal zu besichtigen, wird sich gewiß lohnen.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf) hat nunmehr das erste Jahrzehnt seiner Wirksamkeit zurückgelegt und entnehmen wir dem

Jahresbericht des Centralvorstandes folgende Angaben: Zu Ostern 1884 mit nur 300 Mitgliedern, welche 7 Bezirksvereine angehörten, gegründet, zählte der Verband am Schlusse des Jahres 1893 in 550 Bezirksvereinen 25,300 Mitglieder und 1160 Wittwen. Im Verhältnis zu dieser glänzenden Ausdehnung stehen auch die Leistungen des Verbandes. Während seines zehnjährigen Bestehens hat der Deutsche Werkmeister-Verband an Sterbegeldern 1,132,266 M., sowie an Unterstützungen 256,588 M. an Wittwen und Mitglieder geleistet und hat außerdem noch ein Vermögen von 710,203 M. angehäuft und in sicheren Werthen angelegt. Vermögen und Leistungen betragen somit die beachtenswerthe Summe von 2,099,027 M. Im letzten Jahre traten 3600 neue Mitglieder dem Verbands bei, auch wurden 29 neue Bezirksvereine gegründet. Gelang es in wirksamer Weise die Wohlfahrt der Mitglieder, Wittwen und Waisen zu fördern, so ließ der Verband des weiteren auch die wirtschaftliche Stellung seines Standes nicht aus dem Auge. Sechs Jahre lang war er bemüht, die gelegentlichen Körperkassen des Reichs davon zu überzeugen, daß die rechtliche Stellung der Werkmeister und Betriebsbeamten ohne entsprechende Unterlagen sei, und erreichte damit endlich, daß man der Reichsgewerbeordnung einen neuen Abschnitt für diese Berufsarten einfügte (§. 133 a bis 133 e), wodurch denselben die mit den Handlungsgehilfen gleichen Stundigungsrechte eingeräumt wurden. — Neuerdings petitionirt der Verband für eine Behebung seines Standes bei Aenderung des Unfallversicherungs-Gesetzes, welches mit der scharf gezogenen Grenze von 2000 Mark Jahreseinkommen schädigend auf den höchwichtigen Stand wirkt, da nur einem Theil desselben die Segnung des Gesetzes, bei oft vorkommenden Betriebsunfällen, zu theil wird. Es steht zu hoffen, daß auch diese berechtigten Wünsche an zuständiger Stelle volle Würdigung finden werden. Der Werkmeisterverein Durlach, der als Bezirksverein diesem segensreich wirkenden Verbands angehört, erfreut sich allgemeiner Sympathie in Werkmeisterkreisen. Der Verein wuchs im verfloffenen Jahre unter der Leitung des 1. Vorstandes von 26 auf 30 Mitglieder und erzielte bei einer Ausgabe von 500 M. eine Einnahme von 630 M., in welcher Summe verschiedene, in anerkennenswerther Weise von Prinzipalen dem Verein gemachte Barbeschenkungen inbegriffen sind. Dem hiesigen Bezirksverein, dem sich schon wiederholt Gelegenheit bot, seinen Mitgliedern die großen Vortheile ihrer Zugehörigkeit zum Verbands praktisch zu bezeugen, gehören z. B. zwei unterstützungsberechtigte Wittwen an. Einem Staube, der in loyalster Gesinnung und aus eigenen Kräften heraus für die Wohlfahrt seiner Mitglieder, deren Wittwen und Waisen zu sorgen bestrebt ist, gebührt die Anerkennung aller Stände und wünschen wir dem Deutschen Werkmeister-Verbands noch manches Jahrzehnt erfolgreicher Wirksamkeit.

### Deutsches Reich.

— Nachdem Professor Schwemmer sich soeben in München aufgehalten hat, bringt die „Augsburger Abendzeitung“ eine Privatmeldung, wonach

### Feuilleton.

20)

## Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Fortsetzung.)

Annie wurde weiß wie der Kalk an der Wand, das Licht verschwamm vor ihren Augen und eine furchtbare Angst brachte ihr eine Anwandlung von Ohnmacht. Sie wankte und sank schwer auf einen Sessel.

„Mein Kind! Mein Herzenskind! Wie siehst du aus, was hast du?“ rief die Rätin erschrocken.

„Liebe Mama!“ stammelte sie gepreßt. „Ich muß dir von Neuem Kummer bereiten. Ach, Mitleid hab' ich mit mir selber, daß ich's muß! Aber ich kann nicht thun, was du wünschst — ich kann den Professor nicht heirathen! Es ist mir unmöglich!“

„Unmöglich? Aber warum unmöglich?“ frug die Mutter starr vor Staunen.

„Weil ich ihn nicht liebe — weil ich überhaupt keinen Anderen mehr lieben kann! Ich werde überhaupt wohl mich niemals verheirathen, Mama!“

Die Mutter sah sie halb erschrocken, halb zweifelnd an und schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Du bist von Sinnen, Mädchen! Denn du weisest ein Glück von dir, um das tausend Andere dich beneiden würden. Es ist besser, einem braven Manne als Gattin anzugehören, als ein ganzes Leben mit einer unglücklichen Liebe vertrauern!“

„Ich will dieser Liebe getreu bleiben, wenn sie auch hoffnungslos ist,“ erwiderte Annie mit Festigkeit.

Die Mutter rang die Hände.

„Annie, jetzt sei einmal vernünftig!“ rief sie energisch, fast drohend. „Ich bin eine alte Frau und weiß, wie schnell diese ersten Jugendlieben überwunden werden. Die Zeit heilt Alles, auch kranke Herzen. Du bist nicht dazu gemacht, dich ewig in Sehnsucht zu verzehren und Phantomen nachzuhängen. Und was willst du anfangen, wenn mich der Tod ereilt. — Dann stehst du mütterseelenallein auf dieser Erdenwelt. Darum überlege dir die Sache einmal ganz in Ruhe und dann entscheide mit Verstand. Solch' ein Glück winkt dir nicht zum zweitenmal! Das bedenke! — Darf ich dem braven guten Professor nicht schon heute ein Fünkchen Hoffnung geben? — Du kannst dir doch denken, wie glücklich ihn das machen würde!“

Annie zitterte an allen Gliedern.

„Nein! Nein! Um Gotteswillen nicht!“ rief sie entsetzt. „Ich kann nichts versprechen — ich will auch nicht! Ich heirathe den Professor nicht! Sei nicht böse Mama, aber mein Entschluß steht fest! Ich kann keinen Mann heirathen, den ich nur achte, aber nicht liebe.“

Die alte Dame brach über diese starre Erklärung der Tochter in Thränen aus. Sie weinte und schluchzte herzbrechend. Dann bedeckte sie das Gesicht mit den Händen und sagte seufzend: „Solch' ein Glück mit Füßen zu treten, Annie, wie es sich vielleicht dir nie wieder bietet, es ist unerhört.“ — Dann weinte die Frau wieder bitterlich.

Dieser Anblick erschütterte Annie, auch ihr kamen die Thränen in die Augen. Zerknirscht kniete sie vor der Mutter nieder, küßte ihre Hände und streichelte ihr den Arm. Flehentlich bat sie, ihr nicht zu zürnen.

„Ich möchte gern gehorsam sein, Mama,“ schluchzte sie, „aber in diesem Falle kann ich es nicht! Dringe nicht mehr in dein armes Kind. Ich kann meine erste Liebe nicht vergessen, du weißt es gar nicht, wie viel ich um ihn geweint habe, so viel bittere Thränen, wie wohl selten ein Mädchen in meinen Jahren geweint hat. Aber ich trug mein Schicksal schweigend — um deinetwillen, Mama, und übte mich zu leiden,

das Befinden Bismarcks verhältnismäßig günstig und die Grippe ohne Folgen geblieben sei. Der Kaiser werde wahrscheinlich Anfangs nächster Woche nach Friedrichsruh kommen. Aus Wilhelmshafen wird hierzu gemeldet: Der Kaiser trifft am 20. Februar zur Jubiläumsfeier des Panzerschiffes „König Wilhelm“ und zur Rekrutenvereidigung hier ein, um sodann auch dem oldenburgischen Hofe einen Besuch abzustatten.

\* Der deutsch-russische Handelsvertrag hat mit seiner noch Ende voriger Woche erfolgten Unterzeichnung das notwendige „Tipferl auf dem i“ erhalten. Jetzt kann er nun in die weitere Behandlung seitens des Bundesrathes und dann des Reichstages genommen werden, dort wie hier wird man sich aber mit dieser Arbeit etwas beeilen müssen, da der Vertrag ja spätestens schon am kommenden 20. März in Kraft treten soll. Im Bundesrath dürfte er wohl keinen allzu großen Schwierigkeiten begegnen; zwar heißt es, die bayerische Regierung habe ihre Zustimmung zu dem russischen Vertrage von der Verpflichtung Preußens, die Staffeltarife auch in Getreide und Mehl Bayern gegenüber aufzuheben, abhängig gemacht, indessen wird der Vertrag diese drohende bundesrathliche Klippe schließlich gewiß ungefährdet umschiffen. Ueber die Aussichten des Vertrages im Reichstage gehen die Meinungen noch erheblich auseinander; wenn in manchen Blättern schon jetzt die Behauptung aufgestellt wird, der Handelsvertrag mit Russland werde im Parlamente sicherlich mit großer Mehrheit „durchgehen“, so ist dies eine bloße Kombination, welche sich aus der Stimmung in Reichstagskreisen noch keineswegs rechtfertigt. Wenn man auf Seiten der beiden freisinnigen Fraktionen, der süddeutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten schon jetzt zur Genehmigung des russischen Vertrages auf jeden Fall bereit ist, so ist man andererseits bei einem Theile der Konservativen und des Centrums, sowie bei den Antisemiten ebenso entschlossen, den Vertrag striete zu bekämpfen. Eine große Anzahl anderer Parlamentarier aber, die vornehmlich den Reihen des Centrums und der Nationalliberalen angehören, will seine Stellung zum russischen Vertrage erst nach gründlicher gegenseitiger Abwägung seiner Vortheile wie Nachtheile für Deutschland abhängig machen, das Schicksal des Vertrages ist also zur Zeit durchaus noch nicht klar.

\* Die Besserung im Befinden des Königs Albert schreitet stetig weiter, über welche erfreuliche Wendung im ganzen Sachsen- und zu entsagen, ohne zu klagen, damit auch dir das Herz nicht schwer wurde!

Und dann barg Annie leidenschaftlich weinend ihr Haupt in der Mutter Schooß.

„Ach Annie, ach Kind! Wie habe ich dich und deine erste Liebe verkannt!“ rief darauf die alte Frau in überströmender Reue und streichelte ihr zärtlich den dunkeln Scheitel. „Aber jetzt will ich dich nicht mehr quälen, dir nicht mehr zureden, denn ich sehe selbst ein, daß du den Professor nicht heirathen kannst, so unendlich leid es mir auch thut.“

Das Mädchen blickte dankbar zu der Mutter auf und sagte:

„Und du schreibst ihm, bitte, gleich heute, daß ich seine Liebe zu meinem großen Bedauern nicht erwidern kann und deshalb seinen Antrag zurückweisen muß. Nicht wahr, liebe Mama, du thust es?“

„Aber gewiß!“ — Das muß ja leider sein!“

„Und dann reisen wir morgen schon ab? Bitte, bitte, liebste Mutter!“ flehte das junge Mädchen.

„Wenn dir so viel daran liegt, ist es mir auch recht! Meine Kur ist beendet und die vier Wochen in Karlsbad haben viel Unruhe und Kummer gebracht. Auch ich sehne mich nach unserem friedlichen Heim. Aber ehe wir abreisen, schreiben wir erst einen Brief an den guten Professor Diller und klären ihn höflich auf, warum du seine uns beehrenden Werbung leider nicht annehmen konntest!“

Annie nickte zustimmend.

(Fortsetzung folgt.)

lande die innigste Genugthuung herrscht. Die Ausgabe regelmäßiger Bulletins ist daher sistirt worden; immerhin macht sich für Seine Majestät noch die Beobachtung strenger Betruhe geltend.

— Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin hat der Sturm in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Wellblechbedachung der Abfahrtshalle in der Ausdehnung von etwa 70 Metern losgerissen, zusammengewickelt und auf das Dach des Stationsgebäudes geschleudert. Dort hat das Wellblech einen hohen Schornstein umgerissen, der wieder das Dach und das schwere Deckengebälk durchschlugen und dem in seinem Bett ruhenden Stationsvorsteher das rechte Handgelenk vollständig zersplittert hat.

— In Kiel hat am Samstag Nachmittag bei heftigem Gewitter starker Schneefall geherrscht. Ein Blizstrahl hat den Thurm der dortigen Nikolaikirche getroffen, glücklicher Weise ohne zu zünden.

München, 10. Febr. Der „größte Kolossalmannsch der Welt“, Wilhelm Löhner, der seit Mitte Januar hier im Variété-Theater des „Damberger Hofes“ auftrat, ist den „M. N. Nachr.“ zufolge gestorben. Er hatte bei einem Alter von 26 Jahren das ansehnliche Gewicht von 472 Pfund.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Die Civilehe-Vorlage ist für den 19. Februar auf die Tagesordnung des ungarischen Abgeordnetenhauses gesetzt worden, vom genannten Tage ab wird also in Ungarn der entscheidungsvolle parlamentarische Kampf um das Hauptstück der Kirchenpolitik des Kabinetts Weyerle entbrennen. Die ungarische Regierung ist entschlossen, die Civilehe-Vorlage mit allem Nachdruck zu verteidigen und an ihr festzuhalten, wie aus den vom Ministerpräsidenten Dr. Weyerle in der Samstagssitzung des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärungen hervorgeht. Sollte demnach die Vorlage in der Volksvertretung scheitern, so wäre hiermit auch das Schicksal des gegenwärtigen ungarischen Kabinetts besiegelt, indessen deuten alle Anzeichen darauf hin, daß das Ministerium Weyerle auch in dieser Frage über seine Widersacher schließlich triumphiren wird.

#### Frankreich.

Paris, 13. Febr. Im Cafe Terminushotel, gegenüber dem Bahnhof St. Lazare, fand gestern Abend um 9 Uhr eine Explosion statt. Bis jetzt verläutet von mehreren Verwundungen. Es geht das Gerücht, die Explosion sei auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen.

Paris, 13. Febr. Die Explosion im Terminushotel ist, wie jetzt feststeht, durch ein Dynamitententat veranlaßt worden; der Thäter ist ein etwa 25jähriger junger Mann, der rechts vom Eingang gefessen hat. Er schleuderte, ehe er das Cafe verließ, eine Bombe, die mit furchtbarem Donner explodirte, die Fenster zerstückte und Alles durcheinander warf. Der Thäter versuchte zu entfliehen, wurde aber etwa 15 Meter weiter an der Ecke der Rue de Rome gefaßt, nachdem er 6 Revolverkugeln abgegeben hatte, welche 3 Personen verwundeten. Ein Schutzmann hieb ihm mit dem Säbel über's Gesicht, wodurch die Verhaftung gelang. Ein Schutzmann wurde schwer verwundet und sterbend in's Hospital gebracht. Durch die Bombe sind etwa ein Duzend Personen mehr oder minder schwer verwundet worden, meist an den Beinen. Die Bombe war eine Sardinienbüchse, die mit chlorsaurigen Salz und Nägeln gefüllt war. Der Thäter erklärte dem Polizeikommissär, er heiße Lebreton und habe Vaillant rächen wollen; andere würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. Der Thäter hat ein schwächliches Aussehen und ist bartlos. Andererseits wird behauptet, der Thäter sei ein früherer entlassener Kellner des Cafes, der sich habe rächen wollen. Die Minister des Innern und der Justiz und der Polizeipräsident trafen alsbald an dem Thätere ein, der polizeilich befestigt ist. Ganz Paris ist in heftiger Erregung.

Paris, 13. Febr. Le Breton hat eingestanden, daß er aus Marseille stammt. Er leugnet beharrlich, der Urheber des Attentats zu

sein. Man glaubt nicht, daß er zu den bekannten Attentätern gehört. Die Presse ist einmüthig in dem Ausdruck der Empörung über das neue Attentat. Die republikanischen Blätter fordern jetzt die unbedingte Schonungslosigkeit gegen die Anarchisten. Es werden neue Gesetze verlangt.

\* Der französischen Republik liegt noch immer der Schreck über die Katastrophe, welche über die Expedition unter dem Obersten Bonnier hereingebrochen ist, in den Gliedern. Zwar hat das Ministerium Casimir Perier durch die Erklärungen, welche der Kabinettschef in der Deputirtenkammer über den Zwischenfall gab, dessen Bedeutung möglichst abzuschwächen versucht, offenbar verhehlt man sich aber auch in Pariser Regierungskreisen insgeheim nicht den Ernst der Niederlage, welche die Franzosen durch die Tuareg bei Timbuktu erlitten haben. An ein Ausweichen der Schlappe darf man französischerseits zunächst noch gar nicht denken, die Franzosen werden froh sein müssen, wenn sie Timbuktu nur halten können, letzteres wird aber nur dann der Fall sein, wenn die abgegangenen französischen Verstärkungen noch rechtzeitig zu den Trümmern des Bonnier'schen Expeditionskorps stoßen. Sollte man aber in Paris an den Hufarenstreich, welchen die Besetzung Timbuktu's durch eine schwache französische Kolonne darstellt, weiterreichende Hoffnungen bezüglich der Ausdehnung der französischen Herrschaft im inneren Afrika angeknüpft haben, so würden sich dieselben jetzt angesichts der Vernichtung der Bonnier'schen Expedition als eine arge Täuschung erweisen.

#### Amerika.

\* Die brasilianischen Insurgenten haben sich vor Rio de Janeiro wieder einmal blutige Kämpfe geholt. Ihre Landungstruppen unternahmen am Sonntag einen Sturm auf Fort Nicoterry, sie wurden hierbei aber zurückgeschlagen; eine große Anzahl der stürmenden Insurgenten, darunter mehrere Marineoffiziere, wurde von den Regierungstruppen gefangen genommen.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. Febr. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute ausschließlich mit Petitionen, von denen nur die zweite eine Debatte herbeiführte. Die erste betraf die Bitte von Heidelberger Landwirthen wegen Wilschadens und Wäldern die Petenten, da die Stadtverwaltung die Bestimmungen des Jagdpachtvertrages nachträglich geändert, es solle der Wilschaden nach früherer Vorchrift vergütet, jener Wäldern wiederhergestellt und in Zukunft bei solchen Verträgen die Landwirthe gehört werden. Da die Stadtverwaltung innerhalb ihrer Befugnisse gehandelt, erfolgte Uebergang zur Tagesordnung. Die zweite Petition betraf die Bitte der Schutzmänner von Wittwe hier, deren Mann im Dienst voriges Jahr erstickt wurde, um Erhöhung ihres Wittwengehalts. Dieselbe bezieht an Gehalt und Unterstützung, darunter 200 M. aus der Stadtkasse, zusammen 1006 M., sie fürchtet aber für später den Wegfall dieser Unterstützungen. Die Petitionskommission wünschte in solchen Fällen die Befreiung des ganzen Gehalts und in diesem Sinne Ueberweisung zur Kenntnissnahme. Die Abgg. Fieser und Genossen stellten den Antrag, die Regierung solle eine solche Gesetzesvorlage vorlegen und in diesem Sinne empfehlende Ueberweisung, wobei er von Parteigenossen unterstützt, von den Rednern der anderen Parteien bekämpft wurde, weil der Antrag sich nur auf Schutzleute und Gendarmen, nicht aber auf alle Beamten, besonders die Eisenbahndienstlichen beziehe. Minister Eisenlohr kam aus der Ersten Kammer und bekämpfte energisch den Antrag, der sozulagen in das Haus hinein geschneit wurde, wobei es zwischen ihm und dem Antragsteller zu scharfen Auseinandersetzungen kam. Schließlich wurde der Vermittelungsantrag Wilschens angenommen, daß die Regierung sich mit der Sache beschäftigen solle und die Petition in diesem Sinne empfehlend überweisen. Die zwei weiteren Petitionen: a. von dem Lehrer Grimmer in Mannheim wegen etatmäßiger Anstellung und Entschädigung, welcher sich als Quernant entpuppte, und von dem pensionirten Hauptlehrer Kehler in Hürllingen wegen Aufbesserung des Gehalts, welcher vor dem neuen Volksschulgesetz pensionirt wurde, führten zu keiner Debatte und wurde auf Antrag der Kommission einfach zur Tagesordnung übergegangen.

Karlsruhe, 10. Febr. Bei Fortsetzung der Generaldiskussion über die Budgets des Staatsministeriums, sowie des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten in heutiger Sitzung der Ersten Kammer wurde folgender Antrag eingebracht: 1) die hohe Erste Kammer erklärt eine grundsätzliche Regelung des Finanzwesens zwischen dem Reich und den Einzelstaaten im Sinne der Herstellung eines festen Verhältnisses sowohl im Interesse des Reichs, als auch der Bundesstaaten für geboten. 2) die Erwerbsverhältnisse uneres Volkes verlangen gebieterisch die baldige Regelung der Steuerprojekte. 3) sie hat das Vertrauen zur Grohh. Regierung, daß dieselbe bei der Regelung der Reichsfinanzen ferner auf die Interessen des Landes und

der Erwerbskreise bedacht sein werde. Bei Fortsetzung der Debatte sprach Präsident Dr. Wieland sich dahin aus, es solle nur eine Erhöhung der Einkommensteuern nicht auch der Erwerbssteuern stattfinden, gegen eine Erhöhung der Erwerbssteuern hatte er schwer Bedenken. Kommerzienrath Sander wünschte, es sollen die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang gebracht werden, die Gehaltsordnung müsse durchgeführt werden, das Tabakfabrikgesetz sei durchaus unannehmbar, er könne auch nur für den 1. Punkt der Resolution stimmen. Freiherr Ferdinand v. Bodman sprach die Hoffnung aus, der Reichstag werde an das Tabakgesetz noch die bessernde Hand anlegen. Finanzminister Bucherberger bemerkte, wenn der Reichstag die Steuerprojekte ablehne, müsse die Einkommensteuer schärfer, aber nicht übermäßig herangezogen werden und es käme eine Reichs-Einkommensteuer mit Heranziehung der Descendenten. Die Gehaltsordnung solle eingeführt werden, trotzdem Beamte in der Presse unziemliche und unkluge Kritik an derselben üben. Darauf wurde der Antrag mit allen gegen 2 Stimmen und schließlich auch die beiden Budgets nach den Anträgen der Kommission angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Zweiten Kammer kam das Spezialbudget der Badens-Anstalten-Verwaltung für 1894/95 zur Verathung. Derselbe beträgt in Ausgabe:

a. ordentlicher Etat	595,488.—
b. außerordentlicher Etat	198,474.—
und in Einnahme:	
a. ordentlicher Etat	597,642.—
b. außerordentlicher Etat	39,700.—
also mit einer Mehrausgabe von	156,620.—

Berichterstatter Abg. v. Stockhorner wies darauf hin, daß aus den Erträgen der früheren Spielbank ein Kurfond gebildet wurde, der aber wegen den großen Ausgaben für die neuen Badanstalten (Friedrichsbad, Landesbad und Frauen- resp. Kaiserin-Augustabad) immer mehr schwinde. Derselbe hat vor 7 Jahren noch 3½ Millionen Mark betragen und wird bis Ende 1895 noch etwa 1,490,000 M. betragen und ganz aufgebraucht werden, wenn erst ein neues Konversationsgebäude erstellt wird, dann habe aber auch der Fond seinen Zweck erfüllt. Er beantragte Namens der Budgetkommission, das Budget zu genehmigen. Eine Generaldiskussion fand nicht statt und bei der Spezialdebatte wies der Abg. Reichert nur auf den Ankauf des herrschaftlichen Bezirksospitals als Dienstwohnung des Grob. Bezirksbauinspektors mit der

Frage, wie es mit der Spitalkirche gehalten werde, hin. Minister Eisenlohr erwiderte, die Kirche sei von dem Spital für den Gottesdienst der Spitalinsassen erbaut worden, sei sehr baufällig und er könne über deren Schicksal nichts sagen. Abg. Reichert behauptete, die katholische Gemeinde habe ein Mitbenützungrecht, das wieder ausgeübt werde, wenn die Alt Katholiken ausziehen, was auch von dem Abg. Wacker als richtig bezeichnet wurde. Der Minister erwiderte, bis jetzt sei eine Rechtsverbindlichkeit nicht nachgewiesen worden, man müsse dies erst abwarten. Darauf wurde das Budget genehmigt.

#### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 15. Febr. 27. A. V. **Der Troubadour**, Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinrich Proch. Musik von Josef Verbi. — Manrico: Hr. Arthur Hofmann aus Wien als Gast. — Anfang 7 Uhr.

Freitag, 16. Febr. 28. A. V. **Lartuff**, Lustspiel in 5 Akten von Molière, frei überlegt von Ludwig Fulda. — **Sonne und Erde**, Ballet in 2 Abtheilungen und 5 Bildern von Franz Gaul und Josef Häfner, Musik von Josef Bayer. Anfang 7 Uhr.

### Bekanntmachung.

Durch das Gesetz vom 14. Januar 1894 werden denjenigen Personen des Soldatenstandes, welche in Folge der Theilnahme an den von den deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes beziehungsweise zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig geworden sind, zu den zuständigen Behörden fortlaufend Zuschüsse gewährt.

Diese Bestimmung findet auch auf die früheren Angehörigen des schleswig-holsteinischen Heeres Anwendung.

Alle Invaliden, welche nach dem Sinne des vorstehenden Gesetzes in Betracht kommen, werden aufgefordert, sich unter Vorbringung ihrer Militärpapiere und des Pensionsquittungsbuches zur Erlangung der Pensionszuschüsse **persönlich** oder **schriftlich** bei dem **Haupt-Relde-Amt** (Kaiserstraße 8) baldigst anzumelden.

Königliches Bezirks-Kommando Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das dritte Sechstel an direkten Steuern (Grund- und Häusersteuer, Beförderungsteuer, Gewerb- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitze des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmerei einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 S zu entrichten ist.

Dretten den 9. Februar 1894.

Großh. Oberrechnerelei:

Konanz.

### Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Langenheinbach versteigert mit Borgfrist bis 1. November d. J. am **Donnerstag den 15. Februar 1894, Morgens 10 Uhr, im Rathhaus zu Singen** aus Domänenwald Buchwald (Wachholderbusch) 116 Ster buchenes, 3 Ster gemischtes, 265 Ster forlenes Scheitholz, 2 Ster buchenes, 11 Ster gemischtes, 34 Ster forlenes Brügelholz, 97 Ster gemischtes und forlenes Stockholz, 3050 Stück gemischte und forlene Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Am **Freitag den 16. Februar 1894, Morgens 10 Uhr, im Rathhaus zu Wilferdingen** aus Domänenwald Buchwald, Abth. 2 279 Ster buchenes, 25 Ster eichenes, 20 Ster gemischtes, 20 Ster forlenes Scheitholz, 134 Ster buchenes, 48 Ster gemischtes, 3 Ster forlenes Brügelholz, 64½ Ster buchenes und gemischtes Stockholz, 4075 Stück buchenes und gemischte Wellen und 3 Loose Schlagraum.

Das Holz wird auf Verlangen von Domänenwaldhüter Kommenmacher von Untermutschelbach vorgezeigt.

Aue.

### Liegenschafts-Versteigerung.

**Samstag den 17. Februar**, Vormittags 10 Uhr, werden im Rathhause zu Aue die unten bezeichneten, zum Nachlasse des Straßenswartes Philipp Gramer daselbst gehörigen Liegenschaften der Gemerkung Aue auf Antrag der

Erben einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Die Versteigerungsbedinge liegen in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des Notars zu Jedermanns Einsicht bereit, auch kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift der Versteigerungsbedinge erteilt werden.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften:

1. Lgrb. Nr. 37. 1 Ar 19 Meter Hofraithe im Ortsetter mit einstöckigem Wohnhaus nebst Balkenkeller und Schuppen, Schätzungspreis 2500 Mk.
2. Lgrb. Nr. 261b. 11 Ar 80 Meter Acker im Sautrich, Schätzungspreis 800 Mk.
3. Lgrb. Nr. 322a. 10 Ar 24 Meter Garten auf dem Hinteracker, Schätzungspreis 1000 Mk.
4. Lgrb. Nr. 732. 7 Ar 76 Meter Acker im oberen Kilsfeld, Schätzungspreis 250 Mk.
5. Lgrb. Nr. 418. 17 Ar 19 Meter Acker im Sauttegerfeld, Schätzungspreis 550 Mk.

Durlach, 30. Jan. 1894.  
Großh. Gerichtsnotar:  
Stoll.

Für Landwirthe am besten geeignet ist in Mitte hiesiger Stadt ein **zweistöckiges Wohnhaus** mit Hofraithe, Stallung und Heuschuber unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

### Tagesordnung

als Einladung zur Sitzung

### Bürgerversammlung

am **Freitag den 16. Februar**, Nachmittags 5 Uhr, im Rathhaussaale.

I. Tauschvertrag zwischen Stadtgemeinde und Wilhelm Stiefel über Gelände im Bruch und in den Plattwiesen.

II. Anlegung eines Erdtransportgeleises im Oberwalde durch die Firma Holzmann & Cie. in Frankfurt.

III. Ernennung des Kaufmanns B. Gertter als Rechner der Gemeindefranken- und der Invaliditäts- und Altersversicherung.

IV. Vertrag, Ablösung der Holzberechtigung der Mühlen betr. Man erucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 9. Febr. 1894.

Der Gemeinderath:

F. B. d. B.:

G. Bull.

Siegrist.

### Singen.

### Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert **Montag den 19. Februar**, Nachmittags 3 Uhr:

12 Stück Eichen von 0,85 bis über 2 Festmeter und 3 Stück Buchen.

Zusammenkunft im Gabenschlag Hegenach beim Wöschbacher Feld. Singen, 12. Febr. 1894.

Der Gemeinderath:

Schmidt, Bürgermstr.

### Hohenwetterbach.

### Steinbruch-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet **Dienstag den 20. Februar**, Nachmittags 2 Uhr,

den Steinbruch unten am Ort. Die Bedingungen können von heute an bei dem Gemeinderath im Rathhause eingesehen werden.

Jeder Steigerer hat sich über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Hohenwetterbach, 12. Febr. 1894.

Der Gemeinderath:

Boch, Bürgermeister.

Würzburger, Rathschr.

### Berghausen.

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Berghausen versteigert **Donnerstag den 15. Februar** im Gemeindegewald: Großer Wald:

304 Ster buchenes Scheit- und Brügelholz, 4000 Stück buchenes und gemischte Wellen, sowie 1 Eiche und 12 Buchen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.

Berghausen, 10. Febr. 1894.

Der Gemeinderath:

Wagner.

Rothweiler, Rathschr.

### Wolfsartswiege.

Unserem schneidigen Kameraden **Adolf** zu seinem 21. Wiegenfeste ein von der Ortsstraße schallendes, an die Brücke zu seinem schönen Rädchen wallendes und in der Schwane bei einem Glas Bier verknallendes, dreifach donnerndes Gut Heil! **Mehrere Verdonnerer.**

### Süße Milch

ist täglich zu haben und wird dieselbe auf Verlangen in's Haus gebracht werden.

Friedrich Dümas,

Lammstraße 4.

Daselbst ist eine große Parthie **Rühdung** zu verkaufen.

Eine **Singer-Nähmaschine**, hochartig mit Verschlusskasten, bereits noch neu, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

### Prima frische Eier,

ff. **Süßrahm-Tafelbutter** frisch eingetroffen bei

**A. Herrmann, Conditorei.**

Verloren ging am Sonntag Abend ½ Duz. w. Taschentücher mit Monogr. M. S. Gegen Belohnung abzugeben **Restauration Schlöschchen.**

### Carl Krane,

Karlsruhe.

Kaiserstraße 112.

Sprechzeit

### für Zahnkranke

von 9 bis 6 Uhr.

### Dehmdheu

hat zu verkaufen **Schwanenwirth Ernst Borell** in Rintheim.

**Wagnerverein.**  
 Samstag den 17. Februar,  
 Abends 8 Uhr, Karlsburg:  
**Familienabend.**  
 Gounod's Faust.

**Lyra.**  
 Sonntag den 18. Februar,  
 Abends halb 8 Uhr beginnend:  
**Familienabend**  
 in den oberen Räumen der Krone,  
 wozu unsere verehrl. Mitglieder mit  
 dem Bemerken, daß Einführungs-  
 recht nicht gestattet ist, freundlichst  
 eingeladen werden.  
 Der Vorstand.

**Einladung.**  
 Die statutenmäßige General-  
 versammlung des hiesigen  
 Frauenvereins soll  
**Freitag den 16. Februar,**  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im großen Rathhauseaal dahier  
 abgehalten werden.  
 Tagesordnung:  
 1. Erstattung des Jahresberichts  
 für 1893.  
 2. Genehmigung des Voranschlags  
 für 1894.  
 3. Vorstandswahl.  
 Indem wir bemerken, daß nach  
 den Statuten alle Frauen, welche  
 durch einen regelmäßigen Jahres-  
 beitrug von mindestens 1 Mark  
 oder durch Abgabe von Krankenkost  
 an der Arbeit des Vereins theil-  
 nehmen, stimmberechtigt sind, laden  
 wir die verehrl. Mitglieder zu  
 zahlreichem Erscheinen hiedurch ein.  
 Durlach, 12. Febr. 1894.  
 Der geschäftsführende Beirath:  
 Specht, Stadtvr.

**Stokfische,**  
 täglich frisch gewässerte,  
 ferner empfehle frische  
 Schellfische, junge  
 Salmen, Poularden,  
 Sauerkraut, Salz-  
 gurken.

**Theod. Holdmann,**  
 Fischhandlung, Zehntstr. 2.  
 Morgen (Donnerstag):  
**Frisc**  
**Leber- & Griebenwürste**  
 im Gasthaus zur Sonne.

**Anzeige.**  
 Prima frischgefalzene Schweine-  
 schwarten, alle Sorten Rinds-  
 und Schweinedärme, sowie täg-  
 lich frischgeflochte Salz empfiehlt  
**G. Hermann Hecht,**  
 Darm- u. Schwartengeschäft,  
 Untermühle 1, früher Milchuranstalt.

**Eier,**  
 täglich frische, zum Kocheffen,  
 empfehle billigt.  
**Theod. Goldmann,**  
 Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

**Confirmanden-Hüte**  
 in schöner Auswahl von M. 1.80  
 an empfiehlt  
**L. Altfelix,**  
 Hauptstraße 72 (Badischer Hof).

**Schöne Zwiebel,**  
 das Pfund 12 S, bei  
**Wilh. Wagner am Markt.**  
 Ein gut möbliertes Zimmer  
 ist sofort oder auf 1. März zu ver-  
 miethen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Leipheimer & Mende**  
 Grossherzogliche Hoflieferanten,  
 Kaiserstrasse 86, Karlsruhe, Kaiserstrasse 86  
 empfehlen  
**Konfirmandenstoffe**  
 für  
**Mädchen:**  
 Schwarze, glatte, gemusterte Cachemire,  
 alle Arten weiss, crème Stoffe.  
 Schwarze Confectionsstoffe für Jacken.  
 für  
**Knaben:**  
 Tuch und façonnirte Buckskin.  
 Schwarze und dunkelblaue Stoffe  
 für Confirmanden gefertigt.

**Einladung.**  
 Behufs Gründung einer Vieh-Versicherungs-Anstalt bitten wir  
 alle Viehbesitzer und Freunde der Sache einer Besprechung beizuwohnen,  
 die auf **Mittwoch den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr,** in  
 Genter's Halle anberaumt ist.  
**Die Einberufer.**

**Lebensbedürfnisverein Durlach betreffend.**  
 Diejenigen, welche schon unterzeichnet haben, und solche, die sich  
 für Gründung obigen Vereins interessieren, werden gebeten, sich  
**Donnerstag den 15. Februar, Abends 8 Uhr,**  
 im Nebenzimmer des Gasthauses zum rothen Löwen zu einer  
 Besprechung einzufinden zu wollen.  
**Die provisorische Kommission.**

**Gustav Cahnmann,**  
 Mode- und Manufacturwaaren,  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 125,  
 ganz nahe der Kreuzstraße.

**Zur Confirmation**  
 empfehle ich in außerordentlich reichhaltiger Auswahl und  
 gebiegenen Qualitäten  
 für Mädchen:  
**Schwarze und weisse Damenkleiderstoffe**  
 in Cachemire, Crêpe, Foulé, Cheviot, Diagonal, Epingle, Whip  
 cord, Mohair Jacquard und anderen Phantasie-Geweben;  
 ferner: Confectionsstoffe, Unterrockstoffe, Shirting, Piqué etc.  
 für Knaben:  
**Schwarze & façonnirte Herren-Kleiderstoffe**  
 in Tuch, Buxkin, Kammgarn in soliden Qualitäten  
 zu sehr billigen, festen Preisen

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**  
 [Durlach.] Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die  
**Bäckerei der Frau Morlok Wb.** käuflich übernommen habe.  
 Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden und Gönner  
 nur mit guter und schmackhafter Waare zu bedienen und mache ich  
 hauptsächlich auf mein feines Theegebäck aufmerksam.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll  
**Fr. Scheuber, Brod- & Feinbäckerei,**  
 Hauptstraße Nr. 7.

**Lahrer Silber-Loose à 1 M., Bieh. 5. März,**  
**Karlsruher Silber-Loose à 1 M., Bieh. 15. März,**  
**Freiburger Münster-Loose à 3 M., Bieh. 12. u. 13. April,**  
**Hamburger Rothe Kreuz-Loose des Vaterl. Frauenhilfsvereins**  
 à 3 M., Bieh. 18., 19. u. 20. April, bei  
**August Geiger, Friseur.**

Anerkannt beste  
**Süßrahm-Tafelbutter**  
 von der Molkerei Liedolsheim, pr.  
 Pfund M. 1.25, empfiehlt  
**Franz Steiger, Hauptstr. 48.**  
**Buhenes Scheiterholz,**  
 trockenes, wird, um damit zu  
 räumen, per Stier zu 10 Mark ab-  
 gegeben bei  
**Emil A. Schmidt.**

**Volksbank Durlach,**  
 G. G.  
 Wir eruchen unsere Mitglieder,  
 zur Verrechnung ihre Einlagebücher  
 an der Kasse abzugeben.  
 Durlach, 10. Febr. 1894.  
 Der Vorstand.

**Duchesses,**  
 das so sehr beliebte Weingebäck,  
 empfiehlt täglich frisch  
**Conditorei A. Herrmann.**  
 Heute  
 (Donnerstag)  
 wird  
 geschlachtet.  
 Grüner Hof.

**Schönes Sauerkraut,**  
 das Pfund 10 S, bei  
**Wilh. Wagner am Markt.**

**Todes-Anzeige**  
 und  
**Dankagung.**  
 [Durlach.] Freunden  
 und Bekannten die traurige  
 Nachricht, daß unser lieber  
 Gatte, Bruder, Schwager  
 und Onkel  
**August Schneider,**  
 Maurer,  
 nach kurzem aber schweren Leiden  
 Samstag Nacht 11 Uhr sanft  
 entschlafen ist.  
 Zugleich sprechen wir unsern  
 herzlichsten Dank aus für die  
 zahlreichen Blumenspenden und  
 ehrenvolle Leichenbegleitung, be-  
 sonders seitens seiner Vorge-  
 setzten und Mitarbeiter der  
 Maschinenfabrik Durlach, sowie  
 für die trostreiche Grabrede des  
 Herrn Dekan Bestel.  
 Durlach, 11. Febr. 1894.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
 9. Febr.: Wilhelm Friedrich, Vat. Philipp  
 Goldschmidt, Maurer.  
 11. " Adolf Nikolaus, Vat. Nikolaus  
 Hennhöfer, Schreiner.  
 12. " Elise Sophie, Vat. Karl Wil-  
 helm Köffel, Fabrikarbeiter.  
 13. " Wilhelm, Mutter Johanna  
 Petry, Kleidermacherin.  
**Gestorben:**  
 13. Febr.: Pauline, Vat. Gustav Walz,  
 Bierbrauer, 5 Monate alt.  
 13. " Rudolf, Vat. Christof Meier,  
 Bahnhof, 5 Monate alt.  
 14. " Max Karl, Vat. Friedrich Hein-  
 rich Kleiber, Landwirth,  
 5 1/2 Monate alt.  
 14. " Ein todtgeborenes Mädchen,  
 Vat. Friedrich Mehr, Fabrik-  
 arbeiter.

Reception Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach